

Am 12. Mai ist „Internationaler Tag der Pflege“

Mehr als 1.000 Beschäftigte arbeiten im Bezirk Liezen im Sozialbereich.

Am 12. Mai ist der „Internationale Tag der Pflege“, ein Mai-Feiertag der anderen Art, ohne Aufmärsche, Fahنشwingen und Festreden. Im Sozialbereich für viele Frauen und Männer ein normaler Arbeitstag. In diesen Berufen ist man auch an Wochenenden, Feiertagen, bei Tag und Nacht im Dienst und in unserem Bezirk sind mehr als 1.000 beschäftigte hauptberuflich in den Sozialberufen im Einsatz, angefangen von Avalon, Bruderlade, Rotes Kreuz, Diakonie, Jugend am Werk, Sozialhilfeverband u.a.m. Beim Sozialhilfeverband Liezen hat gerade die Vollversammlung mit überwältigender Mehrheit die Vorhaben für 2014/15 beschlossen; eine wichtige Entscheidung im Interesse der Gemeinden, der in den 16 Heimen und Einrichtungen Beschäftigten, der dort lebenden Menschen und deren Angehörigen.

Regionale Bedürfnisse

Wenn Einheimische den Bezirk Liezen beschreiben, ist mit stolzem Unterton die Aussage zu hören, dass dieser in der Fläche größer als Vorarlberg sei. Das ist die eine Seite der Medaille, die andere: Dünne Besiedelung, weite Wege, große Herausforderungen für eine bedürfnisgerechte Versorgung der Bevölkerung, von der Kinderbetreuung, dem Schulwesen, der Verkehrspolitik, der Gesundheitsver-

sorgung bis hin zur Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen. Würden sich die Gemeinden des Bezirkes ausschließlich am Bedarf, verbunden mit wirtschaftlich sinnvollen Größen orientieren, wären sechs Standorte mit je 150 Pflegebetten im städtischen Umfeld, nahe der Krankenhäuser ausreichend. „Die Entscheidungen im Sozialhilfeverband orientieren sich seit Jahrzehnten überparteilich an den regionalen Bedürfnissen der Menschen“, so Obmann Bgm. Hans Grössing. So finden wir in der stationären Altenbetreuung mit insgesamt 16 Einrichtungen mit einer Durchschnittsgröße von 53 Betten eine Versorgung, die dem Menschen entgegenkommt und der Ausdehnung des Bezirkes gerecht wird.

Sieben dieser Einrichtungen werden vom Sozialhilfeverband betrieben und die größte davon war und wird nach dem Neubau im Herbst 2015 Lassing mit 104 Betten sein. Die für den Bezirk überdurchschnittliche Größe dieses Hauses ergab sich daraus, dass es im Großraum Liezen bis zum Jahr 2000 die einzige Einrichtung war. Nachdem die Gemeinden an allen Ecken und Enden den Sparstift ansetzen müssen, werden auch Leistungen im Sozialbereich genauer unter die Lupe genommen. Ein neues Normkostenmodell des Landes, verbunden mit der Zentralisierung von Leistungen in Verwaltung und Hauswirtschaft wird bis Ende 2015 zeigen, unter welchen Vorausset-



zungen die Einrichtungen des Verbandes künftig betrieben werden können.

Personalintensive Pflege

Schon jetzt ist klar, dass die Bevölkerung in unserem Bezirk älter und die Pflege durch Veränderungen in der Gesellschaft und der Zunahme chronischer und altersbedingter Mehrfacherkrankungen personalintensiver wird. Von den rund 400 Beschäftigten in den Einrichtungen des Sozialhilfeverbandes sind 26 Prozent älter als 51 und mehr als die Hälfte älter als 40. Verbunden mit langer Betriebszugehörigkeit wirkt sich die Altersstruktur auf die Kosten aus. Betreiber von Pflegeheimen haben gesetzlich verpflichtet und vertraglich verankert für ausreichend Personal in der Pflege zu sorgen. Geschäftsführer Jakob Kabas: „Der Personalschlüssel in der Steiermark gehört zu den schlechtesten in Österreich und wird den veränderten Rahmenbedingungen schon lange nicht mehr gerecht! Beziehen von Bundespflegegeld ist nur schwer zu erklären, warum sie in der Stei-



Bürgermeister Hans Grössing (Treglwang) ist Obmann des Sozialhilfeverbandes Liezen

ermark für einen Euro weniger Gegenleistung bekommen, als z.B. in Vorarlberg, Oberösterreich oder Wien und ihre Angehörigen auch noch zur Kasse gebeten werden.“ Um die steigenden Anforderungen im Pflegealltag nicht auf dem Rücken der Beschäftigten auszutragen, hat sich der Sozialhilfeverband schon 2001 für eine Personalausstattung über der steirischen Verordnung entschieden. Erst kürzlich hat ein Bündnis aller steirischen Pflegeheimbetreiber, gemeinsam mit Wirtschaftskammer und Gewerkschaft, unter dem Titel „gute Pflege“ eine Anhebung der steirischen Vorgaben auf das oberösterreichische Niveau gefordert. Eine gleichlautende Resolution des österreichischen Betreiberverbandes wurde an das Sozialministerium adressiert. Beides bestätigt den seit Jahren eingeschlagenen Weg in der Personalpolitik des Verbandes in Liezen. ■ W. Halasz